

«Von den Städten sehen wir wenig»

Am Frauenfelder Beachvolleyball-Event wollte die Amriswilerin Isabelle Forrer mit Sarah Meyer vom Heimvorteil profitieren. Doch das derzeit zweitbeste Schweizer Frauen-Duo schaffte es nicht einmal in die Finalspiele.

FRAUENFELD – Die 28-jährige Isabelle Forrer und ihre zwei Jahre jüngere Partnerin Sarah Meyer-Schmocker gaben dem Plauschanlass auf dem Marktplatz Vorrang gegenüber der prestigeträchtigen World Tour.

Aktuell machte die prestigeträchtige World Tour in Seoul Halt. Warum weilten Sie gleichzeitig in Frauenfeld?

Isabelle Forrer: Wenn schon einmal in meinem Heimatkanton Thurgau ein Turnier stattfindet, wollten wir unbedingt an diesem teilnehmen. Zudem ist diese Schweizer Beachvolleyball-Serie für uns sehr interessant.

Werden Sie, das zweitbeste Frauenteam des Landes, denn grundsätzlich von den Gegnerinnen an einem solchen Anlass gefordert?

Sarah Meyer: Ja, klar. Das Verpassen der Finalspiele zeigt das. Es sind ja nicht nur Schweizerinnen, sondern auch starke Teams aus dem Ausland mit dabei. Gegen die Brasilianerinnen, die zwar hier nicht zusammen antreten, hatten wir zuletzt beim Grand Slam in Rom verloren. Und an den Beach-Events in Olten und Rorschach wird mit Kuhn/Zumkehr auch das beste Schweizer Duo am Start sein.

Vom Nachwuchs drängen einige junge Spielerinnen an die Spitze. Haben Sie Angst, Ihre Position im nationalen Ranking zu verlieren?

Meyer: Nein, von den Punkten her sind sie weit von uns entfernt. Wir konzentrieren uns lieber auf uns selber und verfolgen die anderen nicht so genau. So ein Turnier wie Frauenfeld ist perfekt, um neue Sachen auszuprobieren und unser Spiel weiterzuentwickeln.



Via Frauenfeld rund um die Welt: Isabelle Forrer (rechts) peilt mit Teamkollegin Sarah Meyer einen Spitzenplatz an den Olympischen Spielen 2012 in London an. Bild: bef

Mit zwei 17. Rängen in Rom und Shanghai sind Sie gut in die Saison gestartet. Als Nächstes spielen Sie in Lorcarno und Moskau. Geniessen Sie die Reisen eigentlich?

Meyer: Ja schon, auch wenn es ermüdend sein kann. Der Jetlag spielt uns oft einen Streich, und von den Städten selber sehen wir meistens nur wenig.

Müssen Sie auf der World Tour immer die Qualifikation bestreiten?

Forrer: Im Moment ja, da es nach dem Ranking geht. Momentan liegen wir auf Platz 28, unsere bisher beste Platzierung. Es ist für uns aber auch erst die zweite Profi-Saison, da wir beide noch in unserer Ausbildung stecken. Der Aufwand war in der Vorbereitung aber noch nie so gross, wie diesmal.

Was haben Sie sich als Ziel gesetzt?

Meyer: Ein Platz unter den ersten 30 sollte realistisch sein. Das wäre auch wichtig für unser grosses Ziel, die Olympischen Sommerspiele in London 2012. Die Selektionsrichtlinien sind jedoch mit einer Platzierung unter den besten 16 sehr streng. Mal schauen, wie weit wir kommen.

Können Sie eigentlich vom Sport leben?

Forrer: Nicht wirklich. Ende Jahr ist unser Budget gerade ausgeglichen. Aber je besser wir werden, desto lukrativer werden die Preisgelder und Sponsoren. Sarah arbeitet neben ihrem Studium in einem Fitnesscenter, und ich bin noch in der Ausbildung zur Physiotherapeutin.

In den Trainings und auf den Reisen sind Sie permanent zusammen. Gehen Sie in Ihrer Freizeit getrennte Wege oder verstehen Sie sich auf privat gut?

Forrer: Wir sind gute Freundinnen geworden und reden ausserhalb des Sandes nicht über Volleyball. Das wäre zu viel des Guten.

Meyer: Man kann sogar sagen, dass unsere Freundschaft immer enger wird. Das ist sehr schön. Und es ist auch schon oft vorgekommen, dass wir zu viert mit unseren Männern unterwegs sind. (INTERVIEW: NICOLE D'ORAZIO)

NACH-GEFRAGT



Stefan Burkhalter
Schwinger
Homburg

«Für mich gab es nur: Er oder ich»

Als erster Gegner bei Jörg Abderhaldens Comeback stand der Homburger Stefan Burkhalter im Scheinwerferlicht – wie auch mit der Busse, die er für unerlaubte Werbung aufgebracht bekam.

Stefan Burkhalter, zitterten Ihnen am Sonntagmorgen die Knie?

Stefan Burkhalter: Nein, wieso?

Weil Sie als erster Gegner erhalten mussten für Jörg Abderhaldens Comeback am St. Galler Kantonal-schwingfest.

Das machte mich nicht besonders nervös. Ich kann mit diesem Rummel mittlerweile gut umgehen.

Der Kampf wurde eine klare Sache – zu ihren Ungunsten. Was war passiert?

Für mich gab es nur: Er oder ich. Ich wollte von Anfang an angreifen. Das tat ich dann auch. Beim zweiten Mal Ziehen gab ich kurz nach und sofort zog er nach. Da muss ich mich bei der eigenen Nase nehmen.

Hatten Sie erwartet, dass Abderhalden schon wieder so gut in Form ist?

Wir hatten in einem gemeinsamen Vorbereitungs-lager über Pfingsten noch zusammen trainiert. Es ist schon erstaunlich, wie er nach einer solch schweren Verletzung (Kreuzband- und Innenbandriss am rechten Knie, Red.) gleich wieder auf diesem Niveau weitermachen kann.

Sie schwingen im Hinblick auf das «Eidgenössische» vom 20. bis 22. August auch schon auf hohem Niveau. Alleiniger Zweiter zu werden am gut besetzten St. Galler Kantonalen ist eine respektable Leistung.

Mein Ziel ist es, an grossen Festen jeweils unter die ersten Fünf zu kommen. Das ist mir in Engelburg super gelungen. Noch ist es aber zu früh in der Saison, um daraus Schlüsse für Frauenfeld zu ziehen. Das Schwägäl-Schwinget am 8. August dürfte diesbezüglich ein Gradmesser sein.

Sie standen zuletzt auch in den Schlagzeilen, weil Sie gegen das Werberegiment des Eidgenössischen Schwingerverbands verstossen haben sollen. Worum ging es in Ihrem Fall genau?

Zu diesem noch laufenden Verfahren möchte ich nichts sagen. Es stimmt mich aber nachdenklich, dass ich aus der Presse davon erfahren habe, bevor ich persönlich informiert wurde. (INTERVIEW: MATTHIAS HAFEN)

Spitzenspiel in Ettenhausen

ETTENHAUSEN – Obwohl Elgg-Ettenhausen III seine letzte Faustball-Heimrunde der 1. Liga aufgrund des unbespielbaren Terrains auf heute Dienstag verschieben musste und die thurgauisch-zürcherische Spielgemeinschaft so zwei Spiele weniger aufweist als die meisten Konkurrenten, liegt das Team hinter dem souveränen Leader Schwellbrunn II auf dem 2. Platz. Die jungen Appenzeller, angeführt vom Nationalliga-erfahrenen Schlagmann Peter Rohner, werden alles daran setzen, heute Abend Punkte aus Ettenhausen mitzunehmen. Im zweiten Spiel treffen die Gastgeber auf das unberechenbare Reserveteam von Affeltrangen. Der Anpfiff der ersten Partie erfolgt um 19.30 Uhr auf dem Sportplatz in Ettenhausen. (K)

Vier Kränze in Engelburg

Am St. Galler Kantonalen Schwingfest beweisen die Thurgauer ihre gute Form. Der Homburger Stefan Burkhalter wird gar Zweiter.

ENGELBURG – Vor 2700 Zuschauern gewann Jörg Abderhalden bei seinem Comeback den St. Galler Kantonalen Schwingertag mit sechs einwandfreien Siegen. Die Thurgauer holten vier Kränze. Die Bester klassierte sich der Homburger «Eidgenosse» Stefan Burkhalter auf dem 2. Schlussrang mit 58,00 Punkten. Nach der Startniederlage gegen den späteren Festsieger Abderhalden gewann Burkhalter noch die nächsten fünf Gänge. Der viertplatzierte Andy Büsser wohnt zwar

im thurgauischen Ottoberg, schwingt aber für die St. Galler, stammt er doch ursprünglich aus Niederwil.

Immer besser in Form kommt auch Manuel Strupler. Der «Eidgenosse» aus Weinfeldern verlor am Morgen gegen Schlussgang-Teilnehmer Urban Götte (Stein). Um den Kranz bezwang er dann Remo Böhler (Schänis) mit einem schönen Kurz. Dank vier Siegen, einem Gestellten und einer Niederlage belegte Strupler den 5. Rang.

Einen weiteren Kranz sicherten sich Ernst Bühler (Amriswil) und Beni Notz (Güttingen). Vier Siege, ein Gestellter und eine Niederlage bedeuteten den 6. Rang für Bühler. Um den Kranz bezwang er Reto Büsser (Niederwil). Notz belegte mit vier Siegen, aber zwei Niederlagen Rang 7.

Pech hatte Tobias Krähenbühl (Matzingen), der trotz eines Sieges im letzten Gang gegen Ueli Roth (Ebnat-Kappel) den Kranz um ein Viertel verpasste. Mit 56,50 Punkten wurde er Achter – direkt hinter den Kranzrängen.

Ebenfalls um den Kranz kämpften Andreas Eberle (Altnau) und Roland Krähenbühl (Gachnang). Für Eberle war Martin Glau (Schänis) zu stark. Krähenbühl musste mit Peter Bühler (Weesen) stellen. (IKILIAN STADELMANN)

St. Galler Kantonal-schwingfest

Engelburg. 212 Schwinger. Schlussgang: Jörg Abderhalden (Nesslau) besiegt Urban Götte (Stein SG) nach 1:52 Minuten mit Kurz und Nachdrücken. **Rangliste:** 1. Abderhalden 59,50. 2. Stefan Burkhalter (Homburg) 58,00. 3. Daniel Bösch (Zuzwil) 57,75. 4. u.a. Andy Büsser (Ottoberg) 57,50. 5. u.a. Götte und Manuel Strupler (Weinfeldern) je 57,25. 6. u.a. Ernst Bühler (Amriswil) 57,00. 7. u.a. Beni Notz (Güttingen) 56,75.

FAKTEN UND RESULTATE

Faustball

NLB Ostgruppe: Oberbüren – Diepoldsau II 3:2. Diepoldsau II – Rickenbach-Wilen II 3:2 (11:4, 11:8, 9:11, 9:11, 11:9). Oberbüren – Rickenbach-Wilen II 0:3 (6:11, 7:11, 9:11). Waldkirch – Jona II 0:3. Jona II – Oberwinterthur 1:3. Waldkirch – Oberwinterthur 3:2. Affeltrangen – Elgg-Ettenhausen II 1:3 (11:9, 8:11, 7:11, 7:11). Elgg-Ettenhausen II – Widnau II 3:1 (11:5, 12:10, 7:11, 11:8). Affeltrangen – Widnau II 3:1 (7:11, 11:9, 11:8, 11:8). 1. Jona II 6/8. 2. Elgg-Ettenhausen II 4/6. 3. Oberwinterthur 4/6. 4. Oberbüren 4/6. 5. Affeltrangen 4/4. 6. Diepoldsau II 4/4. 7. Widnau II 6/4. 8. Waldkirch 4/2. 9. Rickenbach-Wilen II 6/2.

Kanu

Gubser nicht in den Top Ten. Bei Sommerwettern wurden am Weltcup im südgauischen Szege die Vorläufe und Halbfinals ausgetragen. An den Finaltagen führten Regen und Wind zu unterschiedlichen Bedingungen. Der einzige Schweizer Athlet, David Gubser vom Kanu-Club Romanshorn, schaffte es im Kajak-Einer über 500, 1000 und 5000 Meter nicht unter die besten Zehn des Lagesments.

Szege (Un). Regatta-Weltcup. Rennen mit Schweizer Beteiligung. **Männer. Kajak-Einer. 500 m:** 1. Adam van Koevorden (Ka) 1:41,722. 2. Anders Gustafsson (Sd) 1:42,460. 3. Tamas Szalai (Un) 1:42,724. Ferner (im C-Final): 22. David Gubser (Romanshorn) 1:49,856. **1000 m:** 1. Oleg Jurenja (WRuss) 3:27,356. 2. Van Koevorden 3:28,148. 3. Ken Wallace (Au) 3:28,724. Ferner (im B-Final): 17. Gubser 3:40,772. **5000 m:** 1. Van Koevorden 21:19,037. 2. Leonard Jenkins (SA) 21:19,139. 3. Wallace 21:26,471. Ferner: 12. Gubser 22:23,489.

Leichtathletik

Grabs. Gampelny-Berglauf (8,8 km, 1000 m HD). **Männer:** 1. David Schneider (Wi) 46:03. 2. Berhe Zeremariam (Zürich) 1:21. 3. Hannes Felder (Ö) 2:31. 4. Pavel Brydl (Tsch) 2:47. 5. Stefan Keckeis (Ö) 4:28.

Militärsport

Lenzburg. Waffelauf. Männer (14,4 km): 1. Christian Kreienbühl (Rüti ZH) 55:24. 2. Konrad von Allmen (Olten) 3:23 zurück. 3. Paul Gfeller (Sumiswald) 4:54. 4. Patrick Bosshard (Münchwil) 7:10. 5. Emil Berger (Wiedlisbach) 7:32. 6.

Michael Sutter (Hägendorf) 7:59. **Frauen (14,4 km):** 1. Marianne Balmer (Davos) 1:09:55.

Rad

Märwil. Radsportfest 2010. Nationales Rundstreckenrennen. **Männer Elite/Amateure (Handicap):** 1. Elias Schmääh (Wädenswil) 3:23:08. 2. Peter Kusztor (Un) 0:01 zurück. 3. Bernhard Oberholzer (Hefenhofen) 0:06. Bester Amateur: 10. Patrick Schelling (Hemberg/VC Fischen) 2:17. Die kompletten Ranglisten sind im Internet unter www.vcbuerglen-maerwil.ch abrufbar.

Turnen

Frauenfelderin Elite in Luxemburg. 41 Turnerinnen aus 5 Ländern – darunter die vier besten Ostschweizerinnen im Programm 3 – massen sich in Luxemburg. Aufgrund der länderspezifischen Regelwerke mussten die Schweizerinnen ihre Vorträge leicht anpassen. Damit am besten kam Tabea Brochier (Gossau) als Vierte zurecht. Weiter hinten klassierten sich Céline Boppert (6./Engelburg), Anouk Steiner (8./Oberbüren) und die Frauenfelderin Fiona Keller als Fünfte. Stürze bei den Schwierigkeitselementen zogen grosse Punktabzüge nach sich.

Dritte Attacke war zu viel

Das Radsportfest in Märwil wird fast von einem Thurgauer gewonnen. Die Entscheidung fällt am letzten Berg.

MÄRWIL – Dank Bernhard Oberholzer stand im Elite/Amateur-Handicaprennen über 133,9 Kilometer ein Thurgauer auf dem Podest. Zum ersehnten Sieg reichte es dem 24-jährigen Hefenhofener nicht. Am Ende wurde er Dritter. Vor ihm klassierten sich Teamkollege und Sieger Elias Schmääh mit sechs Sekunden Vorsprung sowie der Ungar Peter Kusztor fünf Sekunden vor dem Lokalmatador. «Es wäre schon super gewesen, als Thurgauer das Märwiler

Radsportfest zu gewinnen», sagte der Fahrer des Teams Price Custom-Bikes. «Mit Platz drei bin ich aber auch zufrieden.» Oberholzer sieht seinen Aufwärtstrend bestätigt, der seit vier Wochen anhält.

Ab Kilometer 30 fuhr der Hefenhofener in der Spitzengruppe mit. Diese hatte er in der zweitletzten der 13 Runden mit einem Ausriss selber gesprengt. Übrig blieb ein Sextett. Die Entscheidung fiel schliesslich am letzten Berg. Zweimal attackierte Kusztor erfolglos, ehe er sich von den Konkurrenten absetzte. Einzig Oberholzers Teamkollege Schmääh konnte dem Ungar folgen und ihn am Schluss gar noch überholen. (mat)